

Arolsen, Volkmarsen

Frieda Alsberg¹

geb. 28.8.1860 in Arolsen²

gest. 25.4.1940 in Frankfurt³

Eltern:

Carl Alsberg aus Volkmarsen und seine Frau

Johanna, geb . Baruch, aus Arolsen

Geschwister:

10 ältere Geschwister, u.a. die Schwester Cäzilia, und den jüngeren Moritz Friederich

Familienstand:

ledig

Wohnung:

Kaulbachstraße 12

1933

Am 31. Okt. 1933 verlangte der Landrat vom Arolser Bürgermeister eine Liste der jüdischen Bewohner der Stadt. Am 7. Nov. reicht der Bürgermeister die Liste mit 16 namentlich bezeichneten Personen ein. Bezüglich der politischen Einstellung und Betätigung von Frieda Alsberg heißt es: „nicht bekannt“.⁴

1934

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde berichtet dem Landrat des Kreises der Twiste auf dessen Anforderung am 22. Februar, dass Frieda Alsberg eine von drei Arolser jüdischen Einzelpersonen ist. Außerdem gebe es noch drei Familien. Kein Arolser Jude sei politisch in Erscheinung getreten.⁵

1935

Im Dezember schickte der Bürgermeister dem Landrat eine Liste mit den noch in Arolsen lebenden Juden. Frieda Alsberg ist dort genannt.⁶

Sie „lebte sehr zurückgezogen. Sie ist vielen als gebildete und vornehme Dame in Erinnerung. Nachbarskinder von damals wissen noch, dass sie von Frau Alsberg Matzen geschenkt bekamen, wenn die weißhaarige stattliche Frau am Fenster saß und auf die Straße blickte.“⁷

1938

Am Abend des 8. November brüllten grölende Horden vor ihrem Haus antisemitische Parolen.⁸

Am 9. November zog die Hitlerjugend vor die von Juden bewohnten Häuser und rief NS-Parolen.⁹

1939

Frau Klara Schürmann wird bei ihr einquartiert. Am 17. Mai ist sie in der Kaulbachstraße 12 I. Stock gemeldet. Wenig später verschwindet Klara Schürmann aus Arolsen.¹⁰

¹ Alle nicht anders bezeichneten Informationen aus: Winkelmann, S. 40

² Geburtsdatum u. -ort: Winkelmann S. 152f.

³ Winkelmann, S. 335

⁴ Winkelmann, S. 152 f.

⁵ zit. n. Winkelmann, S. 161f.

⁶ Winkelmann, S. 235

⁷ Winkelmann, S. 40

⁸ Winkelmann, S. 302

⁹ Winkelmann, S. 305

¹⁰ Winkelmann, S. 328

Arolsen, Volkmarsen

Ende des Jahres wird sie von den Nazis, insbesondere vom Ortsgruppenleiter, bedrängt, Arolsen zu verlassen.

Sie zieht in das israelitische Altenheim in Frankfurt, Reuterweg 91 und wohnt mit mehreren weiteren Personen in einem Zimmer.¹¹

Frieda Alsberg musste als letzte Arolser Jüdin ihr Haus verlassen

1940

Am 2. April verkauft sie von Frankfurt aus ihr Haus in der Kaulbachstraße 12 unter Wert an das Rote Kreuz.¹²

Am 25. April stirbt sie in Frankfurt und wird am 30.4. auf dem jüdischen Friedhof beigesetzt.¹³

¹¹ Winkelmann, S. 334

¹² Winkelmann, S. 335

¹³ Winkelmann, S. 335